

Allgemeine Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

ALLGEMEINE ZEITUNG / LOKALES / OPPENHEIM / VG RHEIN-SELZ / GUNTERSBLUM

Guntersblum

21.03.2016

Er spielt, wischt trommelt, zupft

Von Andrea Krenz

KONZERT Für Attila Vural sind seine Instrumente viel mehr als nur Gitarren / Beifall in Guntersblum

GUNTERSBLUM - „Herzlichen Dank“, ruft er und „Merci beaucoup“, ansonsten ist der Schweizer mit dem sympathischen Lächeln und den hinter die Ohren geklemmten langen Haaren eher ein Stiller. Einer, der sich ganz in seine Musik verliert. In der internationalen Musikwelt gilt Attila Vural als einer der ganz Großen in seinem Fach. Am Freitag machte der Gitarrist auf seiner aktuellen Tour Station im Kulturkeller in Guntersblum und begeisterte sein Publikum.

„Finger-Style-Gitarrist“ wird Vural auch genannt. Und tatsächlich hält man die Luft an angesichts der Virtuosität und Vielfältigkeit, mit der er seinen Instrumenten Klänge, Töne, Melodien entlockt. Vier Gitarren hat der Mann, der bereits mit 14 Jahren seine Musikerkarriere begann, dabei. Vier-, sechs-, acht- und zwölfsaitige Instrumente, die für Vural viel mehr sind als einfach Gitarren. Er spielt und trommelt und wischt und zupft auf ihnen und lässt so mitunter eine ganze Band aufspielen. Mit Schlagzeug und Rhythmusinstrumenten, alles inklusive. Vural experimentiert, improvisiert. Jazz- und Blues-, Pop- und Klassik-Merkmale paaren sich, er groovt und rockt.

Nur wenig übernimmt er von anderen, von U 2 und Queen, auch von Sting-Gitarrist Dominic Miller. Vor allem aber sind es seine eigenen Kompositionen auch aus seinem letzten Album „Moonbeams Rise as Quavers“, die der Zürcher spielt. Mitunter bringt er seine Zuhörer zum Lachen, etwa wenn er seine Gitarre mit den Saiten nach unten über die Knie legt, hin und her zieht und so merkwürdige Töne erzeugt, wenn er auf ihr herumtrommelt mit allen zehn Fingern oder das Instrument mit überkreuzten Armen bespielt. Manchmal legt er die Gitarre auf die Beine und spielt von oben mit beiden Händen. Kurios und doch absolut faszinierend. Nie hat man das Gefühl, da passt ein Ton nicht zu

dem Rest.

Sphärische Klangfolgen

Es sind Klangreisen, auf die der Gitarrist sein Publikum mitnimmt. Exotisch, fremd, rasant, mitunter tragend und leise. „Gate 52“ nennt er ein Stück: Er reise oft auch mit dem Flugzeug, dabei sei ihm dieses eingefallen, sagt er. Sphärische Klangfolgen, von Melodien mag man fast nicht sprechen. „Painting the Reverie“, oder „Jack and Chocolate“ ein anderes seiner Stücke. Entstanden beim Anblick der Freude eines US-Reporters über die zum Interview mitgebrachte Schweizer Schokolade.

Vural spielt ein Stück nach dem nächsten, seinen Fingern kann man kaum folgen. Eine kurze Pause gönnt sich der Schweizer in zwei Stunden im Keller. So kurz, dass er längst wieder mit seiner Gitarre auf der kleinen Bühne auf seinem Stuhl sitzt und auf seine Zuhörer wartet. „Ich habe keinen Stress“, lächelt er nur. Er zupft derweil die Gitarrensaiten und bläst leise in seine Mundharmonika. Vural und seine Gitarre verschmelzen zu einer faszinierenden Einheit, am Ende will das Publikum ihn nicht entlassen. Rhythmisch klatscht es lautstark nach einer Zugabe. Und natürlich hat Vural noch etwas dabei. „Trail to Mainz“, eine Variation von „Hit the Road Jack“.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)

Anzeige

Werden Sie Waldbesitzer



Schweizer Premium-Geldanlage: 12% Rendite*
mit Holz + Ab 4.100€ + Steuerfrei und
wachstumsstark

[Mehr erfahren](#)